

der Plan ist damals gefallen. Ich möchte wünschen, daß, nachdem sich eine Unterbringung der Porzellansammlung im Zwinger als unthunlich erwiesen hat, doch vielleicht noch einmal auf diesen Gedanken zurückgekommen werde. Ich sollte meinen, daß es möglich sein würde, ein Hofwagenhaus mit einem geringeren Aufwande, als er im vorigen Jahre eingestellt war, zu erbauen. Man hat jetzt die Möglichkeit, mit elektrischen Aufzügen auch Hofequipagen in oberen Etagen von Gebäuden unterzubringen; ich habe dergleichen gesehen. Es existirt z. B. in der Posthalterei in Leipzig ein Stallgebäude, das auf sehr kleinem Flächenraume sehr viele Pferde untergebracht hat. Da stehen Pferde im zweiten und dritten Stocke. Es ist jedenfalls möglich, daß man das mit Leichtigkeit macht, damit man keinen so großen Platz brauche, der Grunderwerb dadurch billiger werde und dadurch die ganze Anlage sich billiger herstellen lasse, als das im vorigen Jahre in Aussicht genommen war. Dann könnte das Johanneum, wie das im vorigen Jahre in Aussicht genommen war, im Parterre die Porzellansammlung, im oberen Stockwerke die ethnologische Sammlung in sich aufnehmen. Bezüglich des Ethnographischen Museums muß ich sagen, daß ich persönlich ein wesentliches Interesse daran nicht habe. Es ist im Berichte des weiteren ausgeführt, wie das Zoologische und das Ethnographische Museum bei weitem die größten Besuchsziffern neben der Gemäldegalerie aufweisen. Ja, meine Herren, ich glaube, daß die Leute, die hineingehen, nicht aus wissenschaftlichem Interesse, sondern nur aus Neugierde hineingehen, so, wie sie sich auf der Vogelwiese die da aufgestellten Merkwürdigkeiten ansehen, und ob die vielen Kisten, die nach dem Berichte noch gepackt im Keller stehen, alle auszupacken und der Inhalt aufzustellen nöthig ist, scheint mir zweifelhaft. Denn ob von den Federbüscheln 10 oder 100 ausliegen, wird dem Publikum gleichgültig sein. Ich glaube, daß sich mit dem Studium des Ethnographischen Museums vom wissenschaftlichen Standpunkt aus in Dresden außer den Herren Direktoren und Assistenten nur sehr wenige Menschen beschäftigen werden.

Ueber die neuen Erwerbungen, die in der Berichtsperiode für die Gemäldegalerie gemacht worden sind, ist bereits in ausgiebigster Weise bei früheren Verhandlungen gesprochen worden. Ich will darauf nicht weiter zurückkommen, ich spreche nur erneut meine Freude darüber aus, daß es gelungen ist, das herrliche Bild von Hobbema für die Gemäldegalerie auf der Schubart'schen Auktion zu erwerben.

Im allgemeinen beantrage ich, den Bericht der Rechenschaftsdeputation zu überweisen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Behrens.

Abg. Behrens: Meine Herren! Ich kann nicht unterlassen, der Königl. Staatsregierung meinen Dank dafür auszusprechen, daß sie es mit Entschiedenheit abgelehnt hat, für Errichtung eines neuen Sammlungsgebäudes jetzt Gelder zu fordern, wenn ich andererseits durch den sehr interessanten Bericht im Königl. Dekret nunmehr auch davon überzeugt bin, daß wir um einen Neubau kaum herumkommen werden. Aus letzterem Grunde halte ich es daher nicht für angezeigt mehr, die unteren Räume im Johanneum für die Königl. Porzellansammlung wieder in Aussicht zu nehmen, sondern bitte darum, daß man den Gedanken eines Neubaus nunmehr definitiv festhält und abwartet, bis eine bessere Zeit kommt, die hoffentlich in nicht allzu weiter Ferne liegen wird!

Weiter möchte ich darauf hinweisen, daß, im Gegensatz zu dem Herrn Abg. Gontard, ich der Meinung bin, daß der Platz des alten Militärbauhofes, der Platz neben dem Gondelhafen, ganz geeignet für ein neues Museumsgebäude ist, und daß ich mich vollständig den Gründen anschließen kann, die im Königl. Dekret hierfür niedergelegt sind. Bei dieser Gelegenheit möchte ich aber die Bitte aussprechen, daß man, sobald das neue Requisitengebäude fertig ist und die Requisiten, die sich jetzt im alten Militärbauhof noch befinden, dorthin geschafft werden können, dann sofort zum Abbruch dieses alten Gebäudes schreite. Das Gebäude sieht geradezu skandalös aus in jener schönen Gegend von Dresden.

Meine Herren! Wenn im Dekret Nr. 5 weiter erwähnt wird, daß auch noch in Aussicht zu nehmen sei, ein neues Gebäude herzustellen für eine neue Gemäldegalerie, und zwar in derselben Weise, wie in Berlin und München solche Neubauten bereits vorhanden sind — in Berlin in der Nationalgalerie —, so bin ich der Meinung, daß sich die Generaldirektion vorläufig doch noch wird gedulden und anderweitig wird helfen können.

Es ist schon in früheren Landtagen wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, von den vielen Bildern in der Galerie der Provinz solche zur Verfügung zu stellen, die hier entbehrlich sind; dadurch würde sofort für Neuerwerbungen Raum geschaffen sein. Ich bedauere, daß dies nicht geschieht und deshalb das Bild von Hobbema auf einer Staffelei stehen muß. Ich wünsche, daß man endlich einmal darauf zukommt, die Bilder, die doppelt in der Galerie sind oder minderwerthig und entbehrlich sind, abzugeben, um für neue Bilder dadurch Platz zu schaffen. Meine Herren! Ich kann es mir nicht denken, daß das Bild,